**ZH I 86‒87**

**34**

**Vmtl. Ende 1754**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)**

S. 86, 23

Ich erwarte selbige mit ehsten; lieber Papa. Der Weg über Danzig mit der

Übersetzung wird doch nicht gar zu sehr in die Länge geschoben werden. Ich

25

muß hundert Dinge unterdrücken, die sich niemals so gut schreiben als reden

laßen; so gern ich das erste thue. Entschuldigen Sie meine Eilfertigkeit;

versichern Sie sich von meiner ewigen Erkenntlichkeit. So furchtsam ich bin Sie

zu beschweren; so sehr ich auch Alle die Unbeqvemlichkeiten weiß, die überhaupt

mit anderen Angelegenheiten v insbesondere für Sie verbunden sind: so sehr

30

verlaße ich mich gleichwol auf Ihre Liebe für Ihren Sohn v auf das gute

Vertrauen daß ich Sie ohne Noth v bey leichteren Mitteln v. andern

Umständen nicht überlästig seyn würde. Ich wünsche mir kein größer Glück als

das Ende Ihrer Tage durch meine Hülfe Ihnen noch einmal angenehm zu

machen v zu verhindern daß Sie sich Ihrer Zärtlichkeit gegen mich nicht

35

gereuen laßen v ich bitte v hoffe diese Gnade von Gott. Bey meiner Jugend

**S. 87**

fordern Sie noch nichts mehr als den guten Willen v. bey der Erfahrung die Sie

von den Wegen der liebreichen Vorsehung haben, versprechen Sie sich alles

von derselben. Ich küße Ihnen mit der kindlichsten Ehrfurcht die Hände,

empfehle mich Ihrem Gebet v. väterl. Herzen als

5

Ihr gehorsamster Sohn.

biß an mein Ende.

Zärtlichste Mutter,

Wenn es auf meine Wünsche ankäme, wie gerne wollte ich Ihnen alles Gute

auf einmal gönnen. Ich bitte unterdeßen Gott, daß er Sie an Seel und Leib

10

mit allen denjenigen begnadigen wolle, was ~~Sie~~ zu Ihrer geistl. v leibl.

Wohlfart, v. was zu Ihrer Zufriedenheit gereichen kann. Der Sinn alles

desjenigen, was ich Ihnen wünschen v schreiben könnte, fliest aus einem kindl.

Herzen, das Ihre mütterliche Wohltaten v Zärtlichkeit ewig erkennen v nichts

als Ihnen v der Vorsehung gnädig zu danken künftig lieber thun wird. Es

15

fehlt mir jetzt an Zeit mehr zu sagen; es ist spät v. die Gelegenheit geht

morgen in aller Früh ab. Setzen Sie Ihre bisherige Liebe Ihr treues Andenken,

in dem Sie bisher so fest eingeschloßen haben, gegen mich fort. Sie überführen

mich davon durch die Vorsorge, die Sie für meine kleine Wirtschaft tragen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit; v habe schon so viel Erfahrung

20

daß uns Hemde nöthiger öfters als Rock, Westen v. Uhr sind. Noch bin ich

zur Noth versorgt; unterdeßen lebe ich in keiner Wüste wie die Kinder Israels.

Sie wißen daß ich 5 Hemde feine nämlich, mir habe machen laßen die ich

bisher wenig getragen. Ich kann Ihnen aber meinen ganzen Etat (verzeyhen Sie

Ihren lieben Sohn Fidibus ein klein franzöisch Wörtchen) jetzt nicht aufsetzen

25

v behalte mir also den Gebrauch Ihrer geneigten Anerbietung künfftig vor.

Gott erhalte Sie in allem erwünschten Wohl ohne daß Sie aber so viel für

mich sorgen dürfen als Sie vielleicht jetzt thun. Ich küße Ihnen 1000 mal

dafür die Hände v ersterbe Ihr g. S.

Joh. George Ham.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (45).

**Bisherige Drucke**

ZH I 86f., Nr. 34.

**Textkritische Anmerkungen**

**87/14** gnädig] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies wohl* freudig  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): freudig

**Kommentar**

**86/24** Übersetzung] der Schrift von George Bassa

**87/21** Kinder Israels] 2 Mo 8,2–6

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.